



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XVI. Warumb die heilige Jungfraw Maria einem Cypressen verglichen wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 16. Sermon:

Warumb die heilige Jungfraw Maria einem Cypressen / Item warumb sie einem Palmen verglichen wirdt. Über die Wort.

Vnd als ein Cypressen auff dem Berg Sion. Hoch bin ich auff gewachsen wie die Palmen zu Cadec. Eccl. 24. cap. vers. 18.



Stehet in dem Herrn / Das soll man wissen / das kein edler Creatur sey als die h. Jungfraw Maria / ja die andern Creaturen seynde jr gang vnd gahr nit gleich zuwachen: weil aber wir Menschen eigentlich nicht verstehen können / was für eine edle Creatur die heilige Jungfraw Maria ist / als beschreibet vns die heilige Schrift dieselbige durch die andert vornemesten vnd edlesten Creaturen / als durch die Sonn / durch den Monn / Item durch die edlesten vnd vornemesten Bäumen: sie wirdt in der heiligen Letzten einem Cypressen / Item einem Palmen Baum verglichen / diß soll man nicht dahin verstehen als wann sie nicht edler were als ein Palm / Item ein Cypressenbaum / sondern von deswegen weil man die Fürrefflichkeit der heiligen Jungfrawen Marien bey diesen Bäumen etwas mehr vnd besser begreifen vnd sich deren erinnern kan: also vergleiche sich auch vnser Herr vnd Seligmacher einem Weinstock / daselbige muß man auch nicht dahin verstehen als wann vnser Herr vnd Seligmacher nicht edler were als ein Weinstock / dann die Gleichnuß muß nicht aller Dings gleich sein den jenigen Dingen deren Gleichnuß sie seynd / sondern es ist gnung das sie in etwas ihnen gleich seyen.

Ioan 15

In dieser Predig will ich ewer Lieb predigen vnd sagen / warumb die heilige Jungfraw Maria einem Cypressen / Item warumb sie einem Palmen verglichen wirdt. Gott wolle darzu sein Gnade verleyhen Amen.

Quidius in
a. 1. Meta.
Virgilius in
a. Aeneid

Die Poeten dichten / das ein Knab mit Namen Cyparissus in einen Baum der Cyparissus heist veruandelt / darnon schreibet der Heidnische Poet Ouidius: desgleichen lesen wir auch vort diesem Baum Cyparissus genant bey dem Poeten Virgilius also: *Acrea Quercus & cornifera Cyparissus*. Diesen Baum nennen die lateinischen gemeinlich Cypressus / die teutschen Cypressen / sonsten ist auch ein Kraut welches man Cypressen nennet.

Der Cypressen Baum hat drey vorneme Ding an ihm / erstlich har er einen starcken Geruch / zum andern ist er gahr fest vnd hart / zum 3. har er treffliche Krafft vnd Tugend in der Arzenei.

Der Cypressenbaum verreibet mit seinem Geruch die Schlangen vnd die Würmer / also hat auch die heilige Jungfraw Maria mit dem Geruch ihrer Heiligkeit die heilige Schlangen vnd Würmer vertrieben.

Zum andern sag ich / ist auch der Cypressenbaum gahr fest / daher tomptes auch / das er nicht faulet / desgleichen beuget er sich nit wan er gleich mit einer grossen Last beschweret wirdt / also ist auch die heilige Jungfraw Maria gahr fest gewesen / sie ist nicht verfaulet noch in Staub vnd Aschen worden / gleich wie wir samprlich werden müssen / sondern sie ist mit Leib vnd Seel hinauff in den Himmel genommen worden / desgleichen hat sie auch

mit keiner Last der Trübsal vnd Wiederwertigkeit können gebogen werden / sie ist mit schwerer Last der Trübsal beschwert worden / als sie in Egypten süchtig gewesen / sie ist auch hart beschwert worden / als ihr Sohn verfolget / verspottet / veracht / vnd gekreuzigt worden / dennoch hat sie sich nicht biegen lassen / sondern sie ist fest vnd starck blieben / dann sie ist durch die Genadt Gottes gesekeret vnd fest gemacht worden / das Cypressenholz ist auch nutz vnd gutt / wann einer ein Ding will fleißig auffheben vnd bewahren / daher machet man auß dem Cypressenholz Schachteln vnd Kisten / vnd werden die Heylthumb in Cypressen Kisten auffgehoben vnd verwaret / dann man sagt / was man in Cypressenholz verwaret vnd auffhebt / das neme leichtlich Schaden / verderb auch nicht leichtlich: weil nuh die heilige Jungfraw Maria also ist vnd starck gewesen ist in der Jungfrawlichen Keuschheit / vnd in der Demuth / von deswegen hat Gott das höchste Heylthumb der Welt nemlich vnsern Herrn Christum in sie verwaren vnd auffheben wollen / welches Heylthumb sie neun Monath in ihrem Leib getragen. Der Cypressenbaum hat auch treffliche Krafft vnd Tugend / seine Blätter seine Frucht vnd seine Rinde werden in der Arzenei gebrauchet. Also hat auch alles dasjenige welches die heilige Jungfraw Maria an ihr hat / treffliche Tugend vnd Krafft / ihre Blätter das ist ihre Wort haben treffliche Krafft gehabt. Dann als sie gesagt: **Siehe ich bin ein Magde des Herrn** / ist durch Krafft der selbigen Wort Gott Fleisch worden vnd hat der Sohn Gottes menschlich Fleisch an sich genommen: als sie die heilige Eltsabeth gegrüßet ist ihr Rinde in ihrem Leib nemlich der heilige Tauffer Johannes mit dem Heiligen Geist erfüllet vnd ist für Freudon auffgesprungen in seiner Mutter Leib: Darumb sagte die Eltsabeth zu der heiligen Marien: **Siehe so bald die Seim deines Grusses in meinen Ohren erschollen ist / da ist auffgesprungen mit Freudon das Kindt in meinem Leib**. Gleichet weiß als sie zu vnserm Herrn Christo sagte: **Sohn warumb hastu vns das gethon?** haben dieselbige Wort solche grosse Krafft vnd Wirkung gehabt / das Gott den Menschen gehorsam worden / dann also lesen wir: **Vnd er gieng hinab mit ihnen vnd kam gen Nazareth vnd war ihnen unterthon**. Vnd als sie auff der Hochzeit zu Cana in Galilea sprach: **Sie haben nit Wein** / haben dieselbige Wort ein solche grosse Krafft vnd Wirkung gehabt / das nachmals Wasser in Wein von vnserm Herrn vnd Seligmacher veruandelt worden.

Die Rinde das ist / der eusserliche Wandel der heiligen Jungfrawen Marien ist auch gesunde vnd gutt / dann sie hat mit dem gutten Exempel ihres eusserlichen Wandels andere Leut zum gutten angereizet.

Zum 3. hat sie auch gutte vnd gesunde Frucht getragen / nemlich vnsern Herrn vnd Seligmacher.

Am hohen Fest der Himmelfarth Marie. 419

Her / dieselbige Frucht hat dem ganzen Menschlichen Geschlecht / welches tödtlichen mit Sünden verwundet gewesen / wiederumb auffgeholfen. Derohalben kan gar wol zu der heiligen Jungfrawen Marien gesagt werden / was die zu Bethulia zu der Judith sprachen / da sie sagten: **Du Ehr der Herr Jerusaleim / du Fremde des Volcks Jisrah / du Ehr vnser Volcks / du hast manlich gehandelt / onnd dein Herz ist gestärckt worden / deshalben daß du Keynigkeit vnd Keuschheit geliebt hast / omb keines Manns dan dem: so schuldig worden bist. Darumb hat dich die Hand Gottes gestärckt / vnd darumb soltu gesegnet sein in Ewigkeit / alles Volck sprach das geschhehe / das geschehe.**

Also hat nun ewer Lieb hierbey verstanden / warumb die H. Jungfraw Maria einem Eypressenbaum verglichen werde. Nun wil ich auch künlich sagen / warumb sie einem Palmenbaum verglichen worden. Syrach spricht: **Hoch bin ich aufgewachsen / wie die Palmen zu Cadés.** Nicolaus von Lyra sagt: Das Cadés ein Ort sey / da die allerbesten Palmen wachsen / also ist auch Libanus ein Dyrch / da die besten Cedern wachsen / auff dem Berg Sion wachsen die besten Eypressen / vnd in Jericho die besten Rosen / darumb vergleicht der Sohn Syrach die H. Jungfraw Maria mit den allerbesten Gewächsen / weil sie auch die allerbeste vnter den Weibern vnd Menschen ist / was nühn den Palmenbaum anlangen / ihu / so können drey Ding an einem Palmenbaum betrachtet werden. Erstlich der Baum / zum andern die Blätter / zum dritten die Frucht. Der Baum gibt guten kühlen Schatten zu den hitzigen Zeiten. Also auch die H. Jungfraw Maria / diejenige / welche Brunnst leyden / wan sie betrachten die Keuschheit der heiligen Jungfrawen Marien / so gibt sie ihnen durch ihr Exempel. Item durch ihr Gnad vnd Bortitbey Gott guten kühlen Schatten / wan ihr Armut die Geyrigen betrachten / so gibt ihnen dieselbige Betrachtung gute Kühlung wider die Brunnst vnd wider den vnerfäntlichen Luft zu den Gütern. Die Betrachtung ihrer Demuth gibt gute Kühlung wider die Hitz der Hoffart. Wan nun ein Mensch also gekühlt vnd gefrischet wird / so kan er auß dem hohen Lied Salomonis sagen: **Ich bin gesessen vnter dem Schatten des ich beger / vnd sein Frucht ist meiner Kehlen süß.**

Zum andern brauchet man die Palmen zu einem Zeichen des Siegs: Vor Zeiten haben die Triumpfirer / welche einen grossen Sieg erhalten / Palmen in den Händen getragen / wan sie Triump gehalten / vnd siehet in der heymlichen Offenbarung Johannis / daß sie Palmen in den Händen getragen. Also ist auch die H. Jungfraw Maria ein Zeichen des grossen Siegs gewesen / von welchem Zeichen der Prophet Esaias spricht: **Darumb / so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben.**

Zum 3. ist der Palmenbaum allzeit grün / also hat auch die H. Jungfraw Maria allzeit grün / was ist / gute vnd nimmer keine bürrer oder sündliche Gedanken gehabt.

Zum 4. faulet der Palmenbaum nie / also ist auch die Jungfrawschafft der H. Marien ganz vnterleiblich.

Der Palmenbaum hat Blätter / die stehen vber

sich: zum andern seyn sie springig: zum 3. seyn sie lang zum 4. seyn sie allzeit grün.

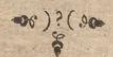
Gleich also seyn auch die Wort der Jungfraw Marien. Erstlich seynd die Wort vberlich gesanden / das ist / sie hatt von hohen göttlichen Dingen geredt / darumb spricht sie in ihrem Lobgesang: **Mein Seel machet gross den Herrn.** Zum andern hatt die H. Maria springige vnd scharpffe Wort gehabt / welche der Menschen Herzen durchtrungen. Zum 3. seynd ihre Wort lang gewesen / dan ihre Wort seynd vnd bleiben bis zu der Welt Ende / das ist / man sagt bis zu der Welt Ende / das vnd das hat die Jungfraw Maria geredt.

Man sagt von dem Palm oder Dattelbaum / daß er gar süße Frucht trage. Also hatt auch die H. Maria gar süße Frucht getragen / nemlich vnsern Herrn vnd Seigmacher. Von dieser edlen Frucht des Palmbaums lesen wir also. **Ich wil auff den Palmenbaum steigen / vnd seine Frucht ergreifen.**

Wehr schreibt vnd sagt man von dem Palmenbaum / daß er lange vnd viele Wurzeln habe / vnd tief in die Erde gewurzelt sey. Also hatt auch die Jungfraw Maria tieffe Wurzeln / das ist / tieffe Demuth / darumb sprach sie: **Dann er hatt angesehen die Demuth seiner Magd.**

Widerumb ist der Palmenbaum auch hoch / doch ist er nicht so hoch / gleich wie der Ederbaum. Also ist auch die Jungfraw Maria hoch vnd groß von Verdiensten vnd Belohnungen: daher sagt der Sohn Syrach in ihrer Person: **Hoch bin ich aufz. wachsen / gleich wie die Palmen zu Cadés.** Doch ist sie nit so hoch gewesen / gleich wie der Ederbaum / das ist / gleich wie Christus. Von deswegen kan von der Marien gesagt werden / das welches in dem hohen Lied Salomonis geschriebe steht / da wir lesen: **Die Leng ist gleich einem Palmenbaum.** Der Palmenbaum ist der schönste vnter den Bäumen / dan also lesen wir von ihm vnd solt am ersten Tag Frucht nemen / von dem allerhöchsten Baum vnd Palmenzweygg vnd Meyen von dicken Blumen / vnd brach Weyden vnd frölich sein vor dem Herrn ewerem Gott. Also ist auch die H. Jungfraw Maria die schönste vnter den Weibern gewesen / daß von ihr gesagt ist: **Siehe / meine Freundin du bist schön / siehe schön bistu. Item Kennstu dich nicht du ich öfste vnter den Weibern?**

Von dem Palmenbaum sagt man / daß er gahr lange Zeit bleibe. Job sagt: **Meiner Tag viel machen wie der Palmenbaum.** Also weret vnd bleibt auch die H. Maria ein lange Zeit / si eweret vnd bleibt in Ewigkeit. Darumb wird auff sie ge-deuret / was in den weissen Sprächen des Syrach steht: **vnd werde ewig bleiben.** Item. **Ich wil nit auffhören / bis zu ihren nach Kommen / vnd bis zur S. Welt.** Die H. Maria ist die Palmstad / welche durch die Palmstad zuvor be-deuret worden. Von welcher Palmstad wir also lesen: **Vnd nam eynd die Palmstad.** Wir sinden auch / daß Debora vnter einer Palmen gewo-ner / das hat zuvor be-deuret / diejenige / welche vnter dem Schut der heiligen Marien wohnen.



Am

Luc. 1. 46

Ecc. 1. 12

Cant. 1. 15

Apoc. 7

Ecc. 1. 12

Luc. 1. 46

Cant. 7. 8

Luc. 1. 48

Ecc. 1. 12

Cant. 7. 7

Leui. 23. 40

Cant. 1. 15

1. b. 29. 18

Ecc. 1. 12

Judic. 4. 15